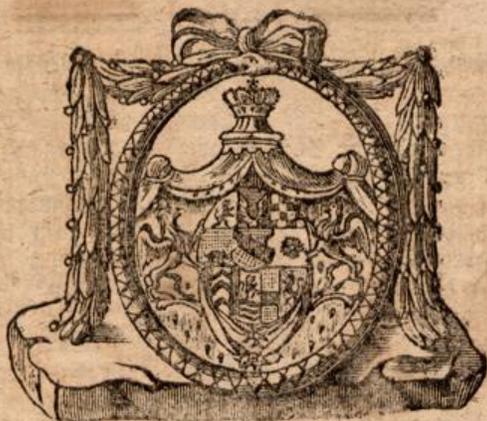


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

7.1.1785 (Nr. 3)



Mit Hochfürstl. Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Mayland, vom 5. Dec.

Die vor einiger Zeit gemeldete Nachricht von einer bevorstehenden Vereinigung des Mayländischen und Mantuanischen in allen Finanz-Handlungs- und Justizangelegenheiten, ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, und die Kaiserl. Depesche, wodurch diese neue Einrichtung, und die dadurch nöthige Anstellung der Viceintendanten in den Provinzialstädten anbefohlen wird, ist bereits eingegangen.

Petersburg, vom 10. Dec.

Zu der grossen Menge vortreflicher Anordnungen, welche unter der glorreichen Regierung J. K. M. gemacht worden, gehört auch die anbefohlene allgemeine Ausmessung des Reichs. Es ist für dieselbe bey dem dirigirenden Senat eine eigene Grenzmessungs-Expediton und Canzley errichtet worden, deren erstes Mitglied der wirkliche Geheimrath und General-Procurator, Fürst Wiasemokoy, die Vorschläge dazu geliefert hat, und das eben so wichtige als grosse Werk, zu seinem unvergänglichen Ruhm, so eifrig betreibt, das jetzt schon 14 neue Statthalterschaften ausgemessen und aufgenommen sind. Diese Arbeit wird durch eine überaus grosse Anzahl Feldmesser beständig fortgesetzt. Die aufgenommenen Zeichnungen werden in Kupfer gestochen, und auch Beschreibungen dazu gedruckt. Wenn dergleichen Charten, Zeichnungen und Beschreibungen von allen 42 Statthalterschaften durch Stich und Druck heraus kommen, so wird daraus ein sehr grosses und kostbares Werk entstehen, dessen sich kein anderer Staat auf dem Erdboden rühmen kan.

Kroatien, vom 14. Dec.

Wir haben von Berichtigung der Grenzen keine

nähere Kenntniß; indessen kann man nach Versicherung eines ansehnlichen türkischen Kaufmanns folgendes berichten. „In dem Bezirk an der Unna, sagt er, ist jüng den Muselmännern von dem Großherren Befehl zu gekommen, nachdem dieser Theil an das ungerische Kroatien abgetreten würde, alle Rechtgläubigen sich zurückzuziehen, und um andere Wohnplätze umzusehen.“ Er setzt hinzu, dies habe unter den dasigen Türken solche Unruhe erregt, daß viele derselben entschlossen wären, lieber die christliche Religion anzunehmen, und da zu bleiben, als sich erst auf öden Plätzen neue Wohnungen zu suchen. Die weitere Aufklärung hierüber muß man der Zeit überlassen. Die Türken selbst versichern, daß die bereits vorgenommene Einführung der Europäischen Kriegsübungen bei den Janitscharen wieder gänzlich unterbleibe, weil diese Krieger sich durchaus nicht nach den Gebräuchen der Saur's (Christen) bequemen wollen. Die neue Einrichtung bei der Artillerie, unter der Leitung des Renegaten oder Ritters Murey, hat aber guten Fortgang.

Strasburg, vom 25 Dec.

Hey uns, in unserm Elsaß, nach einem Zeitraum von mehr als 10 Jahren, ernsthafte kriegerische Betribsamkeit, Herbeschaffung und Hereinführung einer ansehnlichen Menge von Munition und Feldgeräthschaften; und die hierzu seit gestern hinzugekommene Sage: Der an unserm Königl. Hof befindliche Kayf. Gesandte, sey im Begriff, Frankreich zu verlassen und habe seinen ersten Secretair, als eine vertraute Person mit wichtigen Briefen, nach Wien vorausgesandt, verschwinden alle bisherige Friedensgerüchte und die

Waagschale, in welcher Krieg liegt, fängt an, wieder sehr tief zu sinken.

Wien, vom 27 Dec.

Die Unruhen in Siebenbürgen scheinen andern Mißvergnügten in Ungarn das Zeichen zur Nachfolge zu geben. Im Kumaner Komitate, diesseits der Donau, bey Sillas unterhalb Ofen sind die Unruhen auch schon öffentlich ausgebrochen. Dort soll aber die Conscriptio Schuld daran seyn und die Mißvergnügten, 6000 an der Zahl, selbst die Eckente an der Spitze haben. Es ist daher ein Theil der Ofner und Pesther Garnison dahin aufgebrochen.

Storenz, vom 27 Dec.

Der Donner der Canonen verkündigte uns die glückliche Geburt eines Prinzen und weitere Nachrichten belehren uns, daß Ihre Königl. Hoheit unsere Erz- und Groß- Herzoginn zu Pisa, in der Nacht vom 1zter dieses damit glücklich entbunden worden; Dieses ist nunder 1zter Prinz und alle sind, Dank sey es dem Himmel, gesund und wohl. Er erhielt in der feyerlichen Taufe, die Namen: Ludwig, Joseph, Johannes, Renier; der fromme verehrungswürdige 84jährige Greis, Vater Nicolaus von Caravezza Capuziner-Ordens hielt ihn aus der Taufe, welcher, mit der größten Feierlichkeit, seine Königl. Hoheit unser Landesregent mit allen Erz- und Großherzogen und Erz- und Großherzoginnen, alle ersten grosse Hoffstellen, der andre sowohl hohe als niedere Adel, Geschlechter und Fremde von Stand, beywohnten. Die Taufhandlung verrichtete unser Primat, von allen Dignitariis seines Capitols und mehrerer Geistlichen assistiert. Die ganze Handlung endigte sich unter einem vortreflichen musikalischen Te Deum zu Pisa.

Schreiben aus Berlin, vom 28 Dec.

Sie, Freund! kennen unsre Lage, sie wissen, daß wir entweder keine Neuigkeiten von hieraus geben können, oder auch, wenn es deren gäbe, sie nicht mit Posannen-Ton verbreiten! Statt Neuigkeiten, will ich ihnen aber ein rührendes Gemälde, eine herrliche Gruppe, mit Worten zeichnen, welche höchst empfindungsvoll und so schön ist, daß ihr Herz daran warmen Antheil nehmen wird. Berwichenen 25 Dec. war der General der Cavallerie Herr von Zietzen dieser ruhmvollen 85 jährige Greis und Krieger auf dem Schloß bey Ausgebung der Parole mit zugegen. Heitern Gesichts, voll innern frohen Bewußtseyns seiner geprüften und glänzenden Tugenden, stand er, jedermann heftete den Blick voll freudiger Bewundrung auf ihn. Als er nachher, um die Königl. Zimmer, seines erhabnen Monarchen zu betreten, die Stufen der Treppe, welche dahin führt, mit einer dem mittlern männlichen Alter eignen Stärke und Fertigkeit hinauf stieg, folg-

te ihm lächelnder Beyfall und Bewundrung nach. Als dieser schätzbare Krieger und Greis, um wieder Kräfte zu sammeln, sich in dem Königl. Vorzimmer einen Augenblick niederließ, wurde er dort von Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen von Preussen und Prinz Ferdinand nicht nur freundlich umringt, sondern mit allen ihm gebührenden Vorzügen beehrt. Wie bald nachher, unser Monarch dero Audienzzimmer betreten, bezag sich auch dieser ehrwürdige Greis dahin. Mit heüern Lächeln, welches Bewundrung für wahre Verdienste und erhabene Würde einflößt, empfingen ihn der Monarch nicht nur, sondern, indem sie ihn mit dem warmen Gefühl eines wohlwollenden Freundes umarmten, erkundigten Sie sich nach seinem Wohlbefinden; gerührt, aber mit aller männlichen Würde, Stärke, innigen Gefühl und Dankbarkeit, antwortete dieser Greis seinem Monarchen. Der Monarch befahlen hierauf den beyden Adjutanten dieses würdigen alten Generals der Cavallerie, demselben einen Armsessel zu reichen und er wurde gebracht, aber erst nach langer Weigerung, da erst, als der Monarch ausserten, daß es Ihren gnädigen Wünschen gemäß seye, und da Sie einigemal nicht nur die Worte brauchten: Mein lieber alter Zietzen sey er sich doch! sondern Selbst mit Königl. Hand zu seinem bequemem Niederlassen Hülfe leistete, bediente er sich des Armsessels, sah nun da, der mit Ruhm und Ehre seines grossen Königs gezeierte Greis; seine Miene zeigte ein ehrwürdiges Lächeln und die dankbare Empfindung dieser belohnenden Gnade machte in seinem Antlitz die Freude seines Herzens immer sichtbarer. Aber Freund! denken sie sich auch diese herrliche Gruppe ganz: unser glorreicher Monarch vor diesem sitzenden Greis seinem Unterthanen stehend, seine Hand in Seine Königl. Hand geschlossen und diesen nachahmungswürdigen Greis, mit freundlicher stiller empfindungsvoller Bewundrung betrachtend. O! wie war dieser begeisterte Anblick so rührend, für alle da stehende und stauende Anwesende. Wie schätzbarmuß es nicht seyn, unter einem solchen Monarchen, welcher der Tugend hohen Werth so zu schätzen, so zu prägen weiß, zu dienen? Dieses muß den Wunsch befeuern, diesem, bey allen Befahren unerschrocknen, festen, unerschütterlichen und nun so ehrenvollen Greis, den Liebling seines grossen und liebevollen Monarchen sich nachzubilden, ihm ähnlich zu werden, um auch solche ehrenvolle Belohnung zu erndten.

Paris, vom 28 Dec.

Hollands Botschafter Herr von Branten trug vor wenigen Tagen dem Grafen von Maillebois die Stelle des ersten Anführers der Holländischen Armee förmlich an. Im Staatsrath wurde hierauf dieser Vor-

schlag geprüft und vom Monarchen genehmigt. Der Herr Graf nehmen einen Marschall de Camp Hr. von Cassini, als dessen Freund mit, welcher auch in Holländische Dienste geht und zu Mafrecht commandiren wird, auch der Herzog von Lausune geht mit. Letzterer wird auf seine Kosten im Land Lüttich und in Holland eine Legion leichter Truppen anwerben lassen und sodann anführen. Im letztern Krieg war er bekanntlich in Frankreich, Eigenthümer eines gleichen Corps. Unse Eronne fährt ohne Rückhalt und öffentlich fort, unermessliche Kriegsanstalten vorkehren zu lassen, bey alle dem wird doch nichts versäumt, die innere Wohlfarth des Königreichs blühend zu erhalten und zu besördern. Zu dem Ende wird gegenwärtig der große Plan einer Ostindischen Compagnie zur Wirklichkeit gebracht. Zwanzig Theilnehmer schieszen zehn Millionen zusammen; dieser Zusammenschuß wird außerdem mit zwanzig Millionen verstärkt und von einer Englischen Handlungs-Gesellschaft zu 4 vom Hundert mit der Bedingung vorgeliehen, eine bestimmte Menge Waaren in Indien mit 10 vom Hundert, Aufschlag jährlich, an Wiederzahlung anzunehmen.

Haag, vom 28 Dec.

Vielleicht entschleym sich nächstens des Cabinets Geheimnisse, legen unsern Kriegern Harnische an, oder wir schlafen ferner unter des Oehlbaums grünenden Zweigen ruhig. Amsterdam stimmt zur Ausgleichung mit dem Kayser dahin, diesem Monarchen zwar die freye Fahrt der Scheide doch bloß für Antwerpen zuzugestehen. Nach Utrechter Nachrichten erhalten wir auch ein aus 1200 Graubündern bestehendes Regiment, als Hülfstruppen.

Paris, vom 29 Dec.

Mit ungemeinem Verlangen sieht man der Zukunft unsers an den Wiener Hof außerordentlich Abgeordneten Herrn Grafen von Bergennes mit steigender oder fallender Waage für Krieg oder Frieden entgegen. Leider! ist beynah gewiß die Schaale des Kriegs schwerer also gesunken. Wer wird wohl das, was der Schaale des Friedens wieder Uebergewicht giebt, hineinlegen? Beynah ist es nöthig, daß ein Jason mit einem eroberten goldnen Vlies kommt, um dieses zu thun. Zwar in Oesterreichs Monarchen sehen wir Jason; Er, theilt ja dieses goldene Vlies, Großen der Welt, als Ehre oder Belohnung aus. Die Holländer haben gemünzte goldene Armeen. Vielleicht aber haben sie nicht Kriegs-Taktik genug, diese und ihre wirkliche Truppen recht manöviriren zu lassen. Dieses geht dadurch aus Wahrscheinlichkeit in Gewißheit über, daß sie dem als Holländischen Feldmarschall in Diensten genommenen Herrn Grafen von Maillebois 300tausend Livres für sein Feldgeräth, 200

tausend Livres als Bestallung währendem Krieg und 20 tausend Livres in Friedenszeiten ausgeworfen haben. Dieser neue holländische Feldmarschall nahm den 25ten v. M. über seine bevorstehende Abreise nach Holland die Glückwünsche an, beurlaubte sich folgenden Tags bey unserm Monarchen in erwählter Würde und wird den 7ten Jenner nach seiner Bestimmung abgehen. Im Königlichen Schloß zu Versailles werden für den Minister Herrn Grafen von Vergennes, o! Kömmt' er wieder Europens Friedensstifter werden! jene Zimmer des verstorbenen Grafen von Maurepas, in Ordnung gebracht, damit dieser Minister in der Mitte des Jenners sie beziehen könne.

Brüssel, vom 31 Dec.

Ein gestern, aus Paris, hier eingetroffener Courier veranlaßte eine außerordentliche Rathsverammlung. Ihre königliche Hoheiten, unse Durchlauchtigste, Statthalter, der gevollmächtigte Minister und alle Generals wohnten derselben bey. Nach dem Schluß dieser Rathsverammlung, wurde sogleich ein Courier nach Wien gefertigt. Alle Briefe aus Frankreich, sind dahin gleichlautend, daß der endliche Ausbruch des Kriegs nicht mehr zu bezweifeln, der wichtige Zeitpunkt, fürchterlicher Ereignisse also wohl nicht mehr weit entfernt sey.

Haag, vom 31 Dec.

Den 27ten dieses ist in der Versammlung Ihre Hochmögenden die Einwilligung, ein Corps leichter Truppen zum Dienst der Republic zu errichten, nicht nur, sondern zugleich der Befehl gegeben worden, diesen Befehl sogleich Planmäßig in Vollziehung zu bringen. Ihren Hochmögenden haben Abgeordnete von Leiden angezeigt: Die nach dem Haag aufgebrochne Escadron Dragoner habe sich eigenmächtig erlaubt, ihre Hüte mit Cocarden von Orangefarbe zu bezeichnen und in allen Orten, durch welche ihre Marschrouten gieng, laut und allgemein: Es lebe Oranien! zu rufen. Die Befehlshabere derselben, ob sie gleich das von Ihren Hochmögenden als Verordnung vorliegende Verbott bekannt gemacht, seyen jedoch unvermögend gewesen, dieser Unordnung zu steuern; durch eine neue Verordnung Ihrer Hochmögenden, soll genaue Erkundigung über diesen Vorgang eingezogen werden, und die bereits vorgesforderten Officier haben von ihrer Nachgiebigkeit Rechenschaft zu geben.

Cleve, vom 1. Jan.

Das an Europens Staats Himmel sich zusammenziehende Gewitter beginnt dem Ausbruch sich immer mehr zu nähern. Oesterreichs Anstalten scheinen, unter dem Vorwand friedfertiger Gesinnungen, nur Zeitgewinnung, und der Russischen Monarchinn Weile zu verschaffen, sich über die gegenwärtigen Angelegen-

heiten auslassen zu können. Des Russischen Ministers im Haag Erklärung weißt eine gewaffnete Vermittlung in Norden, um die Ansprüche des Kaisers zu unterstützen, oder doch annehmbare, der Würde und dem Vortheil des Hauses Oesterreich angemessene Bedingungen zu verschaffen, während, daß man in Süden eine gleiche Vermittlung zu Stand zu bringen sucht, um die Republik aufrecht zu erhalten. Schon spricht man von einem 30000 (nach einigen, 80000) Mann starken Russischen Heer, welches durch Polen ziehen, und nach jenen Gegenden, wo es der Kaiser gut finden wird, rücken soll. Nur ist zu besorgen, daß aus so vielen widereinander streitenden Absichten ein Sturm entstehen dürfte, welcher am Ende über das ganze Erdrund greuliche Verheerungen verbreiten würde. Sollten denn die so scharfsichtigen Staatskundige Europens kein ander Mittel finden, die über eine Schaafe voll Wassers entstandenen Irrungen auszugleichen, als sich völlig darinn zu ersäufen? Iiel das drohende Unglück bloß auf ihre Häupter, so war' es noch erträglich; allein muß dann die ganze Menschheit, einer solchen Kleinigkeit wegen, unter dieser schweren Last ächzen? . . . Nur Hollands häusliche Uneinigkeiten konnten den Zunder zu einem so verderblichen Kriegsfeuer legen.

Strasburg, vom 5 Jan.

Wie groß und edel denkt, handelt unser geliebter Monarch! Unsre von Ihm geliebte, von uns geliebte und angebetete Königin ist in gesegneten Umständen und ihrentwegen verbreitet der Monarch auch Segen, dadurch, daß Er dieser glücklichen Begebenheit wegen, einen General Pardou verkündigen ließ. Gektern langte derselbe hier an; sogleich wurden alle in der Citadelle aufbehaltene Sakereen Sklaven, unter lautem Jubel des Volks, ihrer Fessel entledigt, und jeder, welcher wieder Militair Dienste nimmt, für ehrlich erklärt. Viele ließen sich wieder unterhalten, und jene, welche nach Hause wollen, erhalten, durch die Gnade des Königs, auch noch Reisgeld bis an den Ort ihrer Bestimmung, auf jede Stunde ihres Wegs 3 Gold. Der Dank dieser Leute strömte laut und in Thränen vor unsern Monarchen und unsre Königin gen Himmel.

Vermischte Nachrichten.

Von denen durch Menschenhände und Kunst gefertigten Kanälen, mag wohl der Königl. Spanische Kanal von Aragonien der größte in der Welt seyn. Er ist 32 Meilen lang, an den schmälsten Orten 62 Schuh breit, und auch bei dem kleinsten Wasser, 9 Ellen tief. 1529 wurde er schon angefangen.

Auch nach den neuesten Wiener Nachrichten vermehren sich die Kriegsgerüchte, und scheint sich

immer mehr Frankreichs und Hollands genaueste Verbindung zu entwickeln. Auch der Königl. Französische Gesandte am Römisch Kaiserlichen Hof soll in Begriff seyn, Wien zu verlassen. Den von der Krone Frankreich vorgeschlagenen Congress zu Paris, sollen des Kaisers Majestät verworfen haben.

Die Geschichte erzählt noch aus der Römer Zeiten her, daß ein gewisser Künstler einem Röm. Kaiser Glas überreicht habe, welches unter dem Hammer Streckung und Ausdehnung angenommen, folglich gleich einem Metall biegsam, also weder spröde noch zerbrechlich gewesen. Unser Zeit scheint es vorbehalten gewesen zu seyn, wo nicht dieses Glas doch ein ihm ähnliches herrliches und schätzbares Produkt zu liefern, denn man kann, nach neuen chemischen Versuchen, vermittelt höchst trockenem, beynahe noch warmen ungelöschten Kalk das Nicinus Oehl so verdicken, daß es nicht nur dem Federharz der Chineser gleich wird, sondern eine feste, weder in Wasser noch Weingeist auflösbare, Gallert bildet, woraus sich also vielleicht allerhand unzerbrechliche und durchsichtige Gefäße Medaillons u. gestalteten lassen. Unser Seculum ist gewiß fruchtbar an Kunst und neuen Erfindungen. In welcher Vollkommenheit werden nicht nur, auch die Automate noch gelangen, was wird man sie noch lehren, was werden sie noch lernen? Baukasov's geschaffenes Automat bläst, auf Befehl seines Schöpfers, die Flöte herrlich und meisterhaft, ahmt, sogar lautes Lispeln und Hauch nach. Das von Kempele geschaffene, spielt auf eine bewundernswürdige Art Schach. Binetti's Geschöpfe springen und tanzen so unnachahmlich schön, wie die izigen modischen jungen Herren. Es ist also gleichsam mathematisch bewiesen, daß man pfeifen, spielen und tanzen kann, ohne das mindeste Gehirn zu haben, es sind dieses bloß mechanische Handlungen, gemeinlich ahmen auch diese jungen Herren dazu auch noch zugleich das bekannte hölzerne Gelächter nach Binetti's Tänzer oder Luftspringer hat wahre Lebensgröße, spielt in London, mit den Händen, sich nur an ein gespanntes Seil haltend, ganz frey, macht alle, auch die beschwerlichsten, künstlichsten und schnellsten Bewegungen, deren der menschliche Körper nur fähig ist, vollkommen und zu allgemeiner Bewunderung auch. Unter den Nürnberger Künstlehen oder Tändelehen ist auch noch der herrliche Hanswurst für die Kinder. Was für ein innernbares Vergnügen, haben diese nicht, wenn sie nur der Faden auf und abziehen, und ihr Hanswurst so herlich gauzelt und tanzt. Das tanzende hölzerne Sichhörchen mit dem schönen langen Schwanz, auch nicht zu vergessen.